

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fuhs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für *Frankreich* abonnirt man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Vierter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1857.

N^o 6.

Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. **Das Nonnenkloster auf dem Fürstenberge bei Xanten.**

Orts-
geschichte.
Klöster und
Kirchen.

Von Dr. G. Bärsch, geh. Regierungsrathe, in Coblenz.

Die Mühe, welche es mir gekostet hat, einige Nachrichten über das Kloster auf dem Fürstenberge zu erhalten, läßt glauben, daß es auch den Freunden der vaterländischen Geschichte angenehm sein wird, wenn ich diese Nachrichten in einem so viel gelesenen Blatte, wie der Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit ist, mittheile.

Ueber der uralten Stadt Xanten erhebt sich der Fürstenberg (mons Vurstenberg), der im 12. Jahrh. auch Martinsberg, vielleicht von einer auf demselben stehenden, dem h. Martin gewidmeten Kapelle, genannt wurde. Römisches Mauerwerk, von welchem man jetzt noch Ueberbleibsel findet, macht es wahrscheinlich, daß hier eine römische Befestigung (Castellum) stand, wozu die Lage ganz geeignet war.

Als im 9. Jahrh. die Normannen Xanten zerstörten, wurden gewiß auch die Ueberreste der römischen Verschanzungen auf dem Fürstenberge niedergeworfen. Im Jahre 1116 trug Heinrich v. Dornick den Fürstenberg von dem Erzstifte Cöln zu Lehn, gab aber in diesem Jahre den Berg nebst Zubehör dem Erzbischof Friedrich I. auf Anrathen des h. Norbert (der später den Prämonstratenser-Orden stiftete und aus Xanten gebürtig war) unter der Bedingung zurück, daß der Erzbischof den Berg dem Kloster Siegburg zur Errichtung einer Celle für Benedictiner schenke. ¹⁾

Im Jahre 1119 beurkundete Erzbischof Friedrich die Stiftung der Siegburger Cella zu Fürstenberg (Wrstenberg) und die derselben gemachte Schenkung der Güter zu Gest (bei Büderich) und Birten (bei Xanten). ¹⁾

In der Bulle, durch welche Papst Lucius III. am 18. Nov. 1181 die Abtei Siegburg mit ihren Cellen und Besitzungen in seinen Schutz nahm, wird „Cella in Furstinberg juxta Xantensem ecclesiam“ genannt. ²⁾

Später wurde die Cella zu Fürstenberg statt der Mönche des Benedictiner-Ordens mit Nonnen besetzt, wie dies eine Urkunde des Abts Gottfried von Siegburg beweiset, durch welche derselbe (29. April 1250) den Cisterzienser-Nonnen zu „Hurst“ (Horst bei Deventer), deren Kloster abgebrannt war, „Cellam in Virseberge cum omnibus pertinentiis suis“ mit Genehmigung des kölnischen Erzbischofs Conrad überwies und denselben auch einen Hof zu Birten für 250 Mark kölnischer Denare verkaufte. ³⁾

Im Jahre 1460 wurde das Cisterzienser-Nonnenkloster zu Fürstenberg verwüstet; Herzog Johann I. von Cleve liefs im Jahre 1467 das verfallene Kloster wiederherstellen. Im niederländischen Kriege wurde das Kloster im Jahre 1586 von den Spaniern niedergebrannt und die Nonnen flohen nach Xanten, wo ihnen von den Franziskaner-Nonnen von der Buße der St. Agneten-Convent in der Niederstrafe eingeräumt wurde. Dieser Convent, welcher 1402 gestiftet

¹⁾ Lacomblet, Urkundenbuch I. Nr. 280. S. 182.

²⁾ Lacomblet, I. Nr. 290. S. 190. — ³⁾ Ebendas. Nr. 478. S. 338. — ³⁾ Ebendas., II. Nr. 468. S. 266.

worden, zählte im Jahre 1606 nur noch zwei Schwestern: Anna Hardenack und Bela Dungalrath. Diese beiden verkauften nun den St. Agneten-Convent der Aebtissin und dem Convente von Fürstenberg.

Bei der Zerstörung des Klosters war noch einiges Mauerwerk der Kirche und zwei sehr hohe Thürme, aus Tuffstein erbaut, ohne Zweifel römischen Ursprungs, stehen geblieben. ¹⁾ Um aus den Trümmern ihres Klosters noch einiges Geld zu lösen, liefs die Aebtissin Elisabeth v. Götterswick die Mauern und die Thürme vollends niederreißen und die Steine verkaufen. Was noch übrig blieb, verkaufte die Aebtissin (Brigitta) Wilhelmine v. Backum im J. 1670.

Die französische Regierung liefs die Ländereien auf dem Fürstenberge und das dort befindliche Hofhaus, mit Ausnahme der Kapelle, verkaufen. Ein Canonikus zu Xanten kaufte das Gut und überliefs dasselbe dem jetzigen Besitzer, Hrn. v. Hochwächter, der an der Stelle des alten Hofhauses (in der Nähe der Kapelle) ein schönes Wohnhaus hat aufführen lassen, aus welchem man eine reizende Aussicht auf den Rheinstrom, die Städte Xanten, Wesel u. a. m. in der Ferne genießt und das mit geschmackvollen Gartenanlagen umgeben ist.

Die Kapelle hat die Aebtissin Wilhelmine v. Backum auf den Trümmern der Klosterkirche erbauen lassen. Der Gottesdienst in der Kapelle wird zu bestimmten Zeiten von einem Geistlichen aus Xanten versehen. In derselben befindet sich folgende Inschrift:

Sta viator et lege | Reverendis. et Praenobilis Domina |
Maria Elisabetha Bernardina de | Brüninck | Montis Principum
Abbatissa | Hoc Monumentum sibi faciendum | curavit |
VI. nonas Octob. MDCCXLVIII | abi et te nosce mortalem |
Piis sive moribus (?) bene precare || Domine Dilexi Decorem |
Domus tuae et locum habitationis | Gloriam tuae | Psalm:
XXV v. VIII | Obiit A^o 1748. Die 2 Oct. |

Auf dem Grabstein steht:

Sepulchrum | Reñae Dñae M. E. B. | de Brüninck | Abbatissae | P. M. | 1748. |

Die nachstehende von dem Hrn. Pastor Theifsen in Xanten aufgestellte Reihenfolge der Aebtissinnen verdanke ich der gefälligen Vermittelung des Hrn. von Hochwächter auf Haus Fürstenberg.

Reihenfolge der Aebtissinnen des Cisterzienser-Nonnenklosters zu Fürstenberg bei Xanten:

- 1) Margaretha, Aebtissin des Klosters zu Horst bei Deventer, dann zu Fürstenberg . . . lebte 1261
- 2) Clementine v. Bersebrüggen „ 1263
- 3) Sophia v. Vorderen „ 1299
- 4) Petrisa v. Cassel: schenkte ihre Güter dem Kloster Fürstenberg und starb am Tage des h. Robertus (ohne Angabe des Jahres) . . „ 1306
- 5) Hedwiges v. Werde: starb am 26. Juli (ohne Angabe des Jahres) „ 1319
- 6) Johanna v. Loë lebte 1344. 1354
- 7) Mechthildis Snecks „ 1359. 1399
- 8) Mechthildis Wittenhorst „ 1400. 1429
- 9) Mechthildis Lammertz „ 1433. 1443
- 10) Styna (Christina) v. Aldenhoven . . „ 1455. 1465
- 11) Catharina v. Wyenhorst „ 1467. 1479
- 12) Margaretha v. Velbrüggen „ 1490
- 13) Gertrudis v. Hünnepel „ 1494. 1503
- 14) Agnes v. Hesfeld (starb 1524) . . „ 1512
- 15) Margaretha v. Wyenhorst „ 1529. 1533
- 16) Elisa v. Lipperheide resignirte 1585 und starb am 8. December 1587.
- 17) Ida v. Budberg wurde am 12. November 1585 gewählt. Als die Spanier 1586 das Kloster zerstörten, floh sie nach Xanten und starb 1590 zu Essen.
- 18) Elisabeth v. Gütterswick befand sich im Kloster St. Servatii bei Utrecht, als sie postulirt wurde. Ihre Bestätigung geschah am 9. Januar. Sie starb am 9. Januar 1616.
- 19) Anna v. Rossum, 1616 gewählt, starb, fast 100 Jahre alt, 1669.
- 20) Brigitte Wilhelmine v. Backum baute die Kapelle auf dem Fürstenberge, auf den Trümmern der Klosterkirche, und starb den 3. November 1678.
- 21) Maria Anna v. Baxen (Baexen) starb am 30. November 1679.
- 22) Anna Maria v. Budberg wurde 1679 gewählt und starb am 24. Mai 1692.
- 23) Magdalena Franziska v. Draeck von Thüren führte eine gute Haushaltung und tilgte viele Schulden des Klosters. Sie starb am 12. April 1706.
- 24) Maria Josephina v. Gülpen von Vaudemont, am 19. April 1706 gewählt, starb den 12. Januar 1707.
- 25) Clara Margaretha v. Gulpen brachte viele Prozesse, in welche das Kloster verwickelt war, glücklich zu Ende. Sie starb den 5. Mai 1727.

¹⁾ Geschichtliche Nachrichten über Birten und dessen Lage von Professor Dr. Fiedler in Wesel in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande; XXIII. Heft, S. 45.

- 26) Maria Elisabeth Bernhardine v. Bruinink von Beest wurde den 9. Mai 1727 erwählt. Sie veranlafste die Nonnen, die weisse Kleidung wieder anzulegen. Sie machte sich um das Kloster sehr verdient und war sehr wohlthätig gegen Arme. Sie starb den 2. October 1748 und wurde in der Kapelle auf dem Fürstenberge begraben, wo noch ihr Denkmal und Grabstein, wie schon vorstehend bemerkt worden, vorhanden.
- 27) Anna Maria v. Ketteler von Sieten, am 5. October 1748 erwählt, starb den 12. December 1758.
- 28) Wilhelmine Helena Constantia v. Heerma von Hollewinden bei Gröningen wurde den 16. December 1758 gewählt. Unter ihr befanden sich 1784 im Kloster folgende Kapitularinnen: Anna Scholastika v. Reilard, Antoinette v. Andlau, Franziska v. Lieskirchen, Benedikta von Linsingen und Bernhardina v. Leyda und ausserdem noch zwei Conversen. Johann Martin Houben war Rentmeister des Klosters und zugleich Pastor in Birten.

Die Aebtissin erlebte die Aufhebung des Klosters durch die Franzosen im Jahre 1802 und soll in hohem Alter zu Roermonde gestorben sein.

Meister Jörg, ein österreichischer Orgelbauer.

Von Dr. Ludw. Schneegans, Stadtarchivar, zu Strafsburg.

Ein Brief, dessen Original im städtischen Archive zu Strafsburg aufbewahrt wird, gibt Kunde, von einem, wie es scheint, zu seiner Zeit sehr berühmt gewesenen österreichischen Orgelbauer, von dem ich, wenn die Erinnerung mich nicht trügt, bis jetzt noch in keinem kunstgeschichtlichen Werke Meldung gefunden habe.

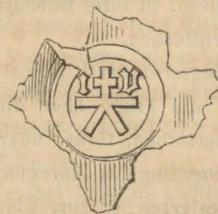
Der Künstler gehört dem Schlusse des 14. und dem Anfange des 15. Jahrh. an. In dem besagten Briefe, dessen vollständigen Text ich weiter unten mittheilen werde, unterschreibt er sich ganz einfach: „Jorg orgellmaister zu Wienn.“

Dieser Brief, welchen Meister Jörg (am Dienstage nach St. Andreas des Apostels Tag 1412) von Wien aus an den Rath zu Strafsburg richtete, ist insofern noch von ganz besonderem Interesse, als der Künstler in demselben mehrere der durch ihn ausgeführten Werke erwähnt. Er rühmt darin, dafs er nicht allein die grofse Orgel im St. Stephans-Dome zu Wien gefertigt, sondern auch noch viele andere Orgeln im ganzen Lande Oesterreich gemacht und übersetzt (erneuert und wiederhergestellt) habe. Indem er sich auf diese namhaften Werke und zudem noch ganz in's Besondere,

auf das Zeugniß des Stadtrathes zu Wien beruft, trägt Meister Jörg, welcher in Erfahrung gebracht hatte, dafs man zu jener Zeit in Strafsburg mit dem Gedanken umgieng die grofse Orgel im Münster erneuern oder, wie der Künstler selbst dies ausdrückt, „pessern vnd vbersetzen“ zu lassen, dem Rathe allhier gleichfalls seine Kunst und seine Dienste an.

Unbekannt ist, welche Erwiederung der Wiener Orgelmeister von Strafsburg aus erhielt, da über diese Angelegenheit durchaus nichts mehr vorliegt als des Künstlers Brief, welcher dessen Antrag enthält. Es steht jedoch zu vermuthen, dafs Meister Jörgs Anerbieten ohne Erfolg geblieben sei, da mir bis zur Stunde nirgends ein urkundlicher, noch sonst ein geschichtlicher Beleg vorgekommen ist, welcher ersehen liefse, dafs in dem genannten oder in den nächstfolgenden Jahren eine Wiederherstellung oder eine Erneuerung der strafsburgischen Münsterorgel vorgenommen worden wäre. Sämmtliche Quellen stimmen vielmehr darin überein, dafs die, nach dem Münsterbrande von 1389 neu erbaute Orgel bis zum Jahre 1433 gedauert habe, in welchem dieselbe durch einen Priester, Michael Gerlach von Lipß (Leipzig?), mit Hülfe von Peter Generis oder Gereis von St. Pült in Oesterreich, erneuert worden sei, welcher Letztere sodann als Organist angestellt wurde und im Jahre 1480 auf derselben Orgel, die er in seiner Jugend hatte erbauen helfen, starb, als er das Salve regina spielte.

Meister Jörgs Zuschrift an den Rath zu Strafsburg bietet noch das weitere Interesse dar, dafs auf derselben des Orgelmeisters Insiegel auf Papier aufgedrückt ist; und dieses Siegel selbst, wovon ich hier die Zeichnung beifüge,



ist seinerseits wieder insofern bemerkenswerth, weil dasselbe, merkwürdig genug, genau das Zeichen des Strafsburger Münsters, blos mit Zugabe des horizontal dasselbe durchschneidenden, wahrscheinlicher Weise ein Lineal vorstellenden Striches, aufweist.

Hier nun noch zum Schlusse Meister Jörgs Brief. Es lautet derselbe wörtlich getreu wie folgt:

„Meinen willigen dinst mit gantzen trywen ztuor. We-
„sundern liben herren. Ich hab aigenlich vnd ernstlich
„vornomen wy das yr ayn grofse orgell wellet lassen pes-
„sern vnd vbersetzen, lasse ich ewch wissen, dafs ich dy

„gros orgell zu Wienn zu sand Stephan vnd awch ander
 „vill in dem gantzen lant zu Osterreich gemacht vnd vber-
 „setzt hab, dy all gut sein, vnd ob ir meinen vorschriben
 „worten nicht gelawben wellet, als da begriffen ist, so
 „schreibet dem gantzem rat der vorbenanten stat zu Wienn,
 „die werden ewch danne aigentlich vorschreiben, wie ich
 „in vnd andern steten trewlichen vnd wol gearbeit hab.
 „Vnd darumb liben herren ist ewch dann zuwillen ewr
 „orgell zu pessern so hoff ich, ich werde ewch also arbai-
 „ten, das ir mir darumb grofsen dank fürbas wurdet sagen,
 „was doruber ewr guter willen sey, das beger ich von ew
 „ein gewisse vnd vorschribne antwurt. Geben zu Wienn
 „am nachsten phintztag noch sand Andres tag des heiligen
 „czwelfpoten, Anno etc. duodecimo.“

„Jorg orgellmaister zu
 „Wienn ewr besunder.“

Die Adresse lautet:

„Den weisenn klugen vnd vorsichtigen richter vnd
 „dem gantzem rat der stat ze Strafspurg meinen
 „besundern herren.“

Die Buchstaben I. V., zu beiden Seiten des Zeichens in dem Sigill des Orgelmeisters, sind ohne Zweifel die Initialen des Vornamens (Jörg) und des unbekanntes Familiennamens dieses Künstlers.

sich der um die österr. Geschichtsforschung vielverdiente deutsche Gelehrte Dr. Wattenbach als Widersacher entgegen. Er anerkannte alle angeführten Urkunden für gefälscht, wollte als Falsarius Herzog Rudolf IV. (c. 1359) und als einzige echte Urkunde nur das sog. Minus von 1156, sowie dessen Bestätigung von 1245 angesehen wissen. Von diesem Privilegium sind aber bekanntlich nur mehr Abschriften von etwa 1263 angefangen vorhanden, während von den erstgenannten die originalisirten Documente im Staatsarchive hinterliegen. Der Beweisführung Dr. Wattenbachs trat Herr Regierungsrath Chmel mit der scharfsinnigen Ausführung seiner „Hypothese“ entgegen,¹⁾ welche Dr. Wattenbach einfach negirte und seine Beweise durch Mittheilung der Gründe Dr. Böhmers zu bekräftigen sich bemühte.²⁾ Herrn Regierungsrath Chmel war es zuletzt weniger um die Person des Fälschers zu thun, als vielmehr um die Zeit, die nach ihren Verhältnissen mit Grund die Entstehung der unechten Privilegien annehmen liefse, und er stellte als möglich hin, dafs diese auf die ersten Jahre des Interregnums (1247—1252), jedenfalls aber nicht nach Ottokar falle, weil sich sonst weder die Geschichte dieses noch die des ersten Jahrhunderts der Habsburger auf vernünftige Weise erklären liefse.³⁾ Allein in neuester Zeit genügte ihm auch diese Annahme nicht mehr, und, wie berichtet wird, erklärte er den vorletzten babenberg. Herzog, Leopold VI. (VII.) als den Urheber des Privil. von 1058 und des Majus von 1156; als die Zeit der Fälschung nimmt er den Beginn des 13. Jahrh. an. Die Urkunden von 1228, das Majus von 1245 sammt der Bestätigung des Minus vom selben Datum und die von 1283 werden von ihm als echt betrachtet.

Es ist somit klar, dafs der Zeitraum, innerhalb welchem sich anfänglich beide Gegner bewegten, durch den Rückschritt des Einen sich immer mehr erweiterte, so dafs an eine Annäherung nicht zu denken ist.

Und doch wäre der Beweis zu liefern, dafs von allen je hier in Frage gestellten Documenten, von 1058—1283, keines vor 1300 existirt habe.

Dieser kann in einer Urkunde beigebracht werden, die in dem ganzen Streite von der einen Seite nur oberflächlich, von der anderen gar nicht berührt wurde. Böhmer hatte

¹⁾ „Versuch einer Begründung meiner Hypothese über den Ursprung des Priv. majus von 1156“ Sitzungsberichte VIII. (1852) 435 u. ff., dazu „zur Streitfrage über den Ursprung des Friderician. majus v. 1156“ ibid. IX. (1852) 616 u. ff., und theilweise „Habsburgische Excurse V.“

²⁾ „Wattenbach: Iter austriacum.“ Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen XIV. (1855) 1 u. ff.

³⁾ Monumenta habsburgica. Vorrede.

Zustände.
 Sprache und
 Schrift.
 Archivalien.

Zur Frage über die österreichischen Freiheitsbriefe.

In dem noch unentschiedenen Streite über die österr. Freiheitsbriefe haben sich zwei Parteien gebildet, die, weit entfernt sich zu nähern, in ihrer Beweisführung immer mehr von einander sich entfernen.

Es war Herr Regierungsrath Chmel, der mit wahrhaft patriotischem Eifer die Frage über die Echtheit und Unechtheit gewisser derselben, ferner über die Entstehungszeit der gefälschten, neuerdings in Anregung brachte. Er forderte namentlich Oesterreicher zum Eingehen in diese Forschung auf, wobei er zugleich andeutete, dafs nach seiner Ueberzeugung Ottokar II. von Böhmen im Jahre 1274 das Majus von 1156, sowie dessen Bestätigung von 1245 durch seinen Notar Henricus de Isernia habe anfertigen lassen.¹⁾ Bei dieser und anderer Gelegenheit stellte er das Privileg von 1058 als offenbar falsch hin, erklärte das von 1228 als nicht unanfechtbar, nahm aber die Bestätigung Rudolfs I. von 1283 als unfehlbar echt an. Diesen Ansichten stellte

¹⁾ „Eine Hypothese.“ Sitzungsberichte der kais. Akad. der Wissensch. V. (1850) 806 u. ff.

aus ihr nur die treffendste Stelle mit kurzer Anmerkung, wohl aber mit Hervorhebung der großen Wichtigkeit der ganzen Urkunde für die schwebende Frage, Dr. Wattenbach mitgeteilt. ¹⁾ Seither wurde ihrer nicht mehr erwähnt. Allein der Werth derselben ist für den gegebenen Fall un-leugbar eben so bedeutend, als es das von Herrn v. Meiller ²⁾ gebrachte Archivsverzeichniss für sein Jahrhundert ist. Auch sie enthält das Verzeichniss der wichtigsten habsburgischen Privilegien und Urkunden, von 1277 — 1298, mit Einbeziehung Ein es babenbergischen Privileges; und wenn aus der Aufzeichnung Herrn v. Meillers bewiesen wird, dafs das Privil. v. 1058 um das Ende des 12. Jahrh. nicht be-standen, so kann hinwieder aus der angezogenen Urkunde entnommen werden, dafs, mit Ausnahme der Bestätigung des Minus von 1245, keiner der übrigen Freiheitsbriefe sammt Bestätigungen um das Jahr 1300 bestanden habe.

Zur Erklärung sei es erlaubt, die Darstellung des Sach-
verhaltes voranzuschicken.

Nach der Belehnung zu Nürnberg, 21. Nov. 1298, be-
gab sich Herzog Rudolf nach Oesterreich, ³⁾ um von da nach
den Vorlanden sich zu begeben, wo auch sein Vater ein-
treffen sollte. Hier erscheint er zuerst am 26. März 1299, ⁴⁾
und mit ihm sein Bruder Friderich; Leopold war noch ein
Knabe. Wie in solchen Fällen, wo nicht Familienglieder
die Zwischenregierung führten, gewöhnlich, wurden die für
Haus und Land besonders wichtigen Urkunden an einem
sicheren Orte, zumeist in Klöstern, hinterlegt. So geschah
es denn auch in diesem Falle zur Zeit der Abreise Rudolfs, und

„Hermann Marschall von Landenberg erklärt, dafs er
„im Namen des Königs Albrecht dem Abt Albrecht und dem
„Convent zu Lilienfeld alle von König Rudolf an für Oester-
„reich und Steyer erlassenen Lehenbriefe und Privilegien
„zur Aufbewahrung übergeben habe. ⁵⁾

Datirt ist die Urkunde von Wien, 23. Februar 1299.

Um dieselbe in ihrem ganzen Gewichte beurtheilen zu
können, sei es gestattet, sie in ihrem ganzen Umfange fol-
gen zu lassen.

Ego Hermannus Marschallus de Landenberch, pro-
fiteor publice per presentes, quod Serenissimi dominj alberti.

¹⁾ Iter austriac. p. 3.

²⁾ v. Meillers Regesten der Babenberger etc. Beilage der
Noten.

³⁾ Lichnowsky: Reg. I. Bd. CCXIII. Nr. 153.

⁴⁾ ibid CCXVIII. Nr. 200, und Kopp: Urk. zur Gesch. der
eidgenöss. Bünde, im Archiv für Kunde öst. Geschichts-
quellen, VI. (1851) 33.

⁵⁾ Regest bei Lichnowsky, p. CCXVII. Nr. 187, abgedruckt
Beilage D, Nr. XIV.

Incliti Romanorum Regis et semper Augusti. necnon precla-
rissime conthoralis sue, Domine Elizabeth, Inclite Romano-
rum Regine, ac Magnifici principis, domini Rudolphi Illustris
Ducis Austrie nomine, virorum Honorabilium alberti abbatis
Tociusque Conuentus Monasterij Campi Liliorum fidej Priui-
legia inferius annotata, In vigilia beati Mathye Apostoli
assignauit, conseruanda, ac restituenda memorato Domino
Rudolfo Illustri Duci austrie, dum per ipsum fuerint requisiti.
Priuilegia autem sunt hec:

1) Primum priuilegium, infeodacionis principatum austrie
et Styrie. sub bulla aurea, quam Rex Rudolfus apud augustam
Ducej alberto, nunc Romanorum Regi fecisse dinoscitur. ¹⁾

2) Item priuilegium. friderici Imperatoris se-
cundi, sub bulla aurea, continens libertates Ducis
austrie, et Puerorum suorum, filiorum et filia-
rum. ²⁾

3) Item Priuilegium Regis Rudolphi, qualiter filium suum
albertum. vnicum Ducem austrie fecit et alios suos fratres
ab ipso diuisit. ³⁾

4) Item Priuilegium Spectabilium, Ludwicz de OEtingen,
Purchardi de hohinberch, Eberhardi de wirtenberch, Ottonis
de Strazperch Comitum, super taxacionis, sev moderaminis
arbitrio, in numerata pecunia, inter Illustres Rudolfum, fri-
dericum, Ceterosque fratres, Duces Austrie, ex vna, et do-
minum Johannem, quondam Rudolphi, fratris jllustris alberti,
Ducis Austrie, nunc Romanorum regis, filium ex parte altera
terminando. ⁴⁾

5) Item Priuilegium Serenissimi domini alberti, Incliti
Romanorum Regis, datum Illustribus, Rudolfo, friderico,
ceterisque suis filiis Ducibus austrie, super concessione ter-
rarum austrie et Styrie. ⁵⁾

6) Item Priuilegium pociorum Ministerialium austrie, et
Episcopi Gotfridi Patauiensis, approbancium. Inclitum do-
minum Rudolfum olim Romanorum Regem, soli Illustri do-
mino alberto, tunc duci, principatus, austrie et Styrie, in
feodum contulisse. ⁶⁾ —

7) Item Priuilegium friderici archiepiscopi Saltzpurgenis
et sui capituli, super feodis collatis alberto duci austrie, et
suis fratribus. ⁷⁾

¹⁾ Augsburg, 27. Dec. 1282, ibid. p. XCIV. Nr. 761.

²⁾ Verona, Juni, 1245, Archiv für Kunde öst. Geschichts-
quellen, XIV. (1855) 116.

³⁾ Rheinfelden, 1. Juni, 1283, Lichnowsky l. c. XCVIII.
Nr. 789.

⁴⁾ Nürnberg, 2. Jänner, 1299, ibid. abgedruckt in Beilage D.
Nr. XII.

⁵⁾ Nürnberg, 21. Nov. 1298, ibid. p. CCXII. Nr. 139.

⁶⁾ Wien, 11. Juli, 1283, ibid. p. XCVIII. Nr. 791.

⁷⁾ Wien, 21. Juli, 1277, ibid. p. LVI. Nr. 444.

8) Item Priuilegium Regis Rudolphi, Theutonicum, super aduocacia Ecclesie admontensis. ¹⁾

9) Item priuilegium Leonis Episcopi Ratisponensis, super feodis, concessis alberto duci austrie, et fratribus suis. ²⁾

10) Item priuilegium Petri Episcopi Patauiensis, super feodis concessis domino alberto Duci austrie et fratribus suis. ³⁾

11) Item priuilegium domini Chunradi Episcopi frisingensis, super feodis collatis eisdem. ⁴⁾

12) Item priuilegium Regis Rudolphi, continens sententiam de bonis, que dominus fridericus Dux austrie, vsque ad obitum suum, in sua tenuit potestate. ⁵⁾

13) Item priuilegium Chunradi, Episcopi frisingensis, super infeodacione Ducis austrie, de foro in Aspach. ⁶⁾

In cuius assignacionis memoriam presentes litteras, mei Sigillj iussi robore communiri. Datum Wiene. Anno dominj. Millesimo Ducentesimo Nonagesimo Nono, in vigilia beati Mathie apostoli prenotata.

Dies der gesammte Inhalt der Urkunde.

Der einfache Ueberblick zeigt, welcher Natur die hinterlegten Documente waren. Niemand wird die Bedeutung derselben für das in Oesterreich junge Haus Habsburg unterschätzen. Sie enthielten Bestimmungen, welche die Rechte der Habsburger auf Oesterreich u. s. w. sicherten, ⁷⁾ welche die Beziehungen des regierenden Herzogs zu seinen Geschwistern und Verwandten, ⁸⁾ und die Verhältnisse derselben zu den in seinen Staaten liegenden großen geistlichen Gütern ordneten. ⁹⁾ Wie sehr auch die Urkunden für letztere als wichtig angesehen wurden, zeigt deren Aufnahme (und namentlich die von Nr. 13) unter die übrigen und zwar ganz besonders, wenn sie neben ein Actenstück von der Bedeutung des Nr. 2 zu stehen kommen.

Dieses, das einzige aus der Babenbergerzeit herübergenommene Document, ist die Bestätigung des Priv. minus von 1156 durch Kaiser Fridrich II. vom Jahr 1245. Der Inhalt des Originals tritt in dem kurzen Regeste fast wörtlich hervor, denn es enthält ihn in den Ausdrücken „libertates Ducis austrie, et Puerorum suorum, filiorum et filiarum“, und zwar

ist die letzte Phrase der Textirung des Minus durch Hermannus Altahensis („filii et filie“) vollkommen entsprechend. Das Majus, wäre es damit gemeint (d. h. die Bestätigung v. 1245), liefse eine solche Fassung im Regest gar nicht zu, weil sich eine derlei massenhafte Anhäufung von Vorrechten nicht mit so wenigen Worten bezeichnen liefse und weil auch für die übrigen Regestirungen der aufgeführten Urkunde Schlagworte aus den Originalen selbst herbeingenommen sind. Dies ist hier auffallend für das Minus bestätigt. Wäre ferner das Majus das Substrat des Regestes gewesen, so müfste sich aller Annahme nach in dem vorliegenden Verzeichnisse auch dessen Original von 1156 finden, denn dies hat sich bis auf die neueste Zeit erhalten. Gewifs ist, dafs um 1299 nur die Bestätigung des Minus regestirt worden und selbst das Original dieses Transsumptes, wahrscheinlich in der Zeit des österr. Zwischenreiches, verloren gegangen war.

Nun fragt es sich, wo die Urkunden der Privilegien u. s. w. von 1058, 1156 majus, 1228, 1245 majus und 1283 geblieben seien. Waren sie vorhanden, so müfsten sie nothwendiger Weise mit den oben verzeichneten deponirt werden; denn Niemand wird behaupten wollen, die um 1299 nach obigem Ausweise hinterlegten Urkunden seien wichtiger gewesen und daher sorgfältiger aufzubewahren, als jene merkwürdigen Freiheitsbriefe. Wie kleinlich erscheinen nicht die Urtheilssprüche Rudolfs I. in Geld- und Lehensachen, die Vogteibriefe der Bischöfe gegen die grofsartigen Verleihungen Kaiser Heinrichs IV., Fridrichs I. (majus), König Heinrichs VI. und seines Vaters Fridrichs II. (majus). Sie hätten um so viel mehr verdient, in sichere Verwahrung gebracht zu werden, wenn sie überhaupt im J. 1299 schon bestanden hätten. Herzog Rudolf gab die wichtigsten Familien- und Landesprivilegien, die er besafs, an sicheren Ort; von den letzteren aus früherer Zeit nur die Bestätigung des Minus, weil er an überkommenen Landesprivilegien nicht mehr geben konnte. Damit fallen also die Privilegien der genannten Kaiser hinweg, mit ihnen aber auch zugleich die Bestätigung Rudolfs I. von 1283, denn auch diese wird, ungeachtet so viele desselben Fürsten, ja fast vom nämlichen Datum, in dem gegebenen Documente von 1299 verzeichnet sind, in der Depositionsurkunde nicht erwähnt.

Der Beweis, dafs um 1300 weder die Privilegien von 1058, (majus) 1156 und 1228, noch deren Bestätigungen von 1245 und 1283 bestanden haben können, wäre somit beigebracht. Hoffentlich wird bald eine paläographische Beweisführung die Zeit noch näher bestimmen und jede andere überflüssig machen.

¹⁾ Erfurt, 22. Juni, 1290, ibid. p. CXXXI. Nr. 1080.

²⁾ Wien, 16. Juni, 1277, ibid. abgedruckt in Beilage F. Nr. V.

³⁾ Neustadt, 24. Nov., 1277, ibid. p. LX. Nr. 472.

⁴⁾ Wien, . . . 1277, ibid. abgedruckt, Beilage F. Nr. VIII.

⁵⁾ Judenburg, 22. Oct., 1279, ibid. p. LXXIII. Nr. 571.

⁶⁾ Wien, 25. Oct., 1277, ibid. LIX. Nr. 463, cf. mit Nr. 426 und 428.

⁷⁾ So Nr. 1, 5.

⁸⁾ Nr. 3, 6 und 4.

⁹⁾ Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13.

Land u. Leute. **Die kurländische Adelsmatrikel von 1620 bis 1634.**

Standesverhältnisse. Adel.

Von A. v. Hoiningen gen. Huene, k. pr. Bergmeister, in Siegen.

(Fortsetzung.)

I.

Namentliches Verzeichniß der adelichen Geschlechter, welche vor der Ritterbank vom Jahre 1620 bis zum 20. Juli 1634 ihren Adel bewiesen haben, und mittelst Ritterbankabschiedes d. h. Verfügung des Ritterbankgerichts durch sechzehn Ritterbankrichter auf Grund der diesen vom Herzoge Friedrich, von seinen Oberräthen und anderen Richtern erteilten Instruction als unbezweifelt von Adel anerkannt sind.

A. Notorische adeliche Geschlechter, die ihre Ahnen zugleich produziert haben in alphabetischer Ordnung.

- | | |
|--|---|
| 1. Alten-Bockum (Westfalen). | 25. Freytag von Loringhoff (Westfalen). |
| 2. Ascheberg (desgl.). | 26. Funk. |
| 3. Berg von Oesel. | 27. Fürstenberg (Westfalen). |
| 4. Bülderling. | 28. Gös (Niederlande). |
| 5. Bistramb (Kulm). | 29. Grotthufs (Westfalen). |
| 6. Blomberg (Westfalen). | 30. Hahn (ursprünglich Franken?). |
| 7. Bohlschwing (Westfalen). | 31. Hahnbaum. |
| 8. v. d. Brinken (desgl.). | 32. Haudring. |
| 9. Brockhausen (Pommern). | 33. Heyking (Niederrhein). |
| 10. von den Brügggen v. Brügggeney genannt Hasekamp (Westfalen). | 34. v. d. Hoven. |
| 11. Brünnow (Pommern). | 35. Huene.Hoiningen gen. Huene (Westfalen). |
| 12. Buchholz (Mark). | 36. Meerscheid gen. Hüllessem (Niederrhein). |
| 13. Bönninghausen gen. Budberg (Westfalen, Niederrhein). | 37. Kersebrock (Westfalen). |
| 14. Budenbrock (desgl.). | 38. Keyserlingk (Ravensberg). |
| 15. Buttlar (Hessen). | 39. Klebeck (Westfalen). |
| 16. Diepelskirchen. | 40. Klopmann. |
| 17. Dönhoff (Westfalen). | 41. Knorr (Knörring?) (Burgau). |
| 18. Dorthesen (Geldern). | 42. Königseck (Schwaben). |
| 19. Drachenfels (Niederrhein). | 43. Schmising gen. Korf (Westfalen). |
| 20. Elmendorf (Münster). | 44. Krummefs. |
| 21. Finkenstein. | 45. v. d. Wenge gen. Lambsdorf (Westfalen). |
| 22. Firks. | 46. Landsberg (Westfalen). |
| 23. Folkersahm. | 47. Lieven (der livische Fürstenstamm Caupo). |
| 24. Pfeilitzer gen. Frank (Franken). | |

- | | |
|--|--|
| 48. Neuhof gen. v. d. Ley (Niederrhein. Westfalen). | 73. Ob dem Hamm gen. Schoppingk (Westfalen). |
| 49. Mannteufel gen. Zöge (Pommern). | 74. Schulten (Bremen?). |
| 50. Medem (Braunschweig). | 75. Schwerin (Pommern). |
| 51. Murfeld (Westfalen). | 76. Güldenbogen gen. Sefswegen. |
| 52. Mirbach (desgl.). | 77. Wischlingen gen. Sieberg (Westfalen). |
| 53. Nagel (desgl.). | 78. Stempel (Osnabrück). |
| 54. Nettelhorst (desgl.). | 79. Steinrath. |
| 55. Nolde (Hessen). | 80. Stichhorst. |
| 56. Oelsen (Westfalen?). | 81. v. d. Streithorst (Braunschweig). |
| 57. Plettenberg (Westfalen). | 82. Stromberg (Westfalen). |
| 58. Plater gen. v. d. Brülen (Westfalen, Niederrhein). | 83. Tiedewitz. |
| 59. Puttkammer (Pommern). | 84. Tiesenhausen (seit 1199 in Livland). |
| 60. Rahden (Westfalen). | 85. v. d. Tinnen. |
| 61. Rappe (Thüringen). | 86. Tork (Geldern, Westfalen?). |
| 62. v. d. Recke (Westfalen). | 87. Trankwitz. |
| 63. Rehbinder (Westfalen, Niedersachsen). | 88. Trotta gen. Treyden (Meißen). |
| 64. Reyer. | 89. Vietinghoff genannt Scheel (Westfalen). |
| 65. Rönne (Bremen). | 90. Hohen-Astenberg gen. Wiegand (Hessen). |
| 66. v. d. Ropp (Westfalen?). | 91. Witten (Westfalen). |
| 67. Rummel (Westfalen). | 92. Lüdinghausen gen. Wolf (desgl.). |
| 68. v. d. Osten gen. Sacken (Pommern). | |
- (Schluß folgt.)

Graue Joachim salige Haufshaltung.

Mitgetheilt von W. Freih. v. Löffelholz, Domänendirector und Archivar, zu Wallerstein.

(Fortsetzung.)

Desgleichen Handwerksleuten vnd andren so sie herauff komen nit gemainlich souil prot geben : Sunder zu zeiten ye aim ain brot oder zwey geben vnd nit darüber.

Vnd in allweg mit den brot außzugeben ain maß halten. anders dan bißher beschehen ist.

Den köchen sol er geben. zu morgens ain maß weins zu der suppen. zwu maß des mittags. ain maß zu den schlafftrunck. Vnd so sie zu den essen wein holen. fragen was sye damit kochen wollen. Denselbigen nach jnen ain maß darnach geben.

Leben.
Lebensweise.
Sociale Verhältnisse.

Nyemand sol kain wein brot oder anders von tisch oder sunst auffheben vnd behalten.

Der keller sol nyemand jn keler fueren, vnd nit also darjn sytzen vnd prassen Sunder wem er geben sol dauor oder jn ain stuben geben des jm zu gehordt.

Es soll sein weib nit souil herauff vnd heroben gon vnd lugen lassen. sonder in xiiij tagen ain mal.

Er sol zu schlafftrunk geben ye dreyen ain maß. Hoffmaister. Cantzler kuchenmaister vnd briestern zusammen.

Den aynspennigen knechten vnd buchsenmaister zusammen.

Den Marstaller zusammen. dem koch in die kuchin. den schnaider in die schneiderey. den pfister ¹⁾ jn die pfistery.

Der pfister sol vleyssig ob den malen vnd gerben ²⁾ sein. vnd dabey zu seiner zeit alß jm mertzen fur malen vleis ankern ³⁾ mit dem bach. damit er gut brot bache vnd allweg altpachen laib zu den scheitprotten habe des melbs vnd getraids so jme beuolchen ist wol warten.

Burguogt sol vleyssig zu vnd auff sperren. Des Nachts vber die wachter gon. vnd so er ain schlaffend. oder nit auff der wach fünd. das anzaigen vnd nit verschweigen. da mit der gestrafft werde.

Der bettgewand sauber vnd wol warten vnd halten desgleichen seine tischtucher. trinkgeschyr vnd anders sauber halten.

Fleissig mit den vischen sein, kain visch zu behalten anneme. damit er kain visch anderstwohin dann herauff trage. Oft zw den vischen besehe, der grub mit raumen vnd fege Eyssen vnd wasser nach notturft fursehe. vnd wart. Den visch zewg oft buessen. ⁴⁾ vnd so not ist newen zewg stricken.

¹⁾ Bäcker, pistor. Schm. I, 324. — ²⁾ gärben (besonders Korn, Dinkel), es zwischen Mühlsteinen aus den Bälgen drücken. Schm. II, 65. — ³⁾ ankehren, anwenden. — ⁴⁾ ausbessern.

(Schluß folgt.)

Religions-
anstalten.
Heidenthum.

Die muthmafslichen Opfersteine und andere Steinalterthümer im Granit des Riesengebirgs.

Von Prof. Dr. Mosch zu Herischdorf in Schlesien.

(Fortsetzung.)

Auf der Berghöhe unterhalb dieses Mannsteins erhebt sich frei auf der kleinen Wiese des Richters eine wenig um-

fangreiche Steinmasse gleich einem Altar, auf deren Oberfläche eine flache Schale vertieft ist, aus welcher zwei fingerbreite Rinnen ein Stück über die Oberfläche hinlaufen. (S. F. III. auf der bei voriger Nummer befindlichen Tafel.) Die Masse nöthigt beim ersten Anblick die Vorstellung von einem Altar auf, und es sind darauf verschiedene fingerbreite rinnenartige Vertiefungen von $\frac{1}{2}$ Fufs und 1 Fufs angebracht, die man für Sprünge im Gestein halten könnte, wenn ihre stumpfen Enden nicht das Gegentheil darthäten. In einer Entfernung von 10—30 F. von dieser Stelle erheben sich mehre Felsenkuppen mit 5 Sitzen und Kesseln, und eine andere mit einer 3 F. weiten, halbkuglig eingearbeiteten Einbauchung, die nach unten zu zwei abfallende Ausgänge hat. Die Einbauchung ist der Kopfhöhlung am Mannsteine ähnlich, und es finden sich auch unten in Giersdorf am Felsen des Holensteins ähnliche halbkugelförmige Aushöhlungen, deren natürliche Entstehung sich nicht wohl erklären läßt. Gleiché Bildung sieht man in der Welt Ende bei Hirschberg an einer Felsenparthie, die sich beim Raubschlofs mitten im Bober erhebt (s. F. IV.). Wäre diese kugliche Aushöhlung gegen die Strömung des Bobers gekehrt, so würde man vermuthen können, dafs von dem angeschwollenen Bober mitgeführte Rollsteine die Aushöhlung bewirkt hätten, wiewohl dann die bewegende Kraft an dem senkrechten Gestein hätte aufwärts wirken müssen. Die Aushöhlung bei Herischdorf gegen die Graupe hin, welche im Aufsatz des Magazins als oben kapuzenartig übergreifend erwähnt wird, gehört auch zu diesen Bildungen. Sind diese natürlich, oder haben Menschenhände daran gearbeitet?

An der Graupe, östlich vom Märzdorfer Fahrwege, hat jede Granitkuppe einen Sitz oder einen Kessel. Auf einer derselben liegt aber ein fast halbrunder Felsblock, der nach unten tonnenartig, jedenfalls durch Menschenhände ausgeschweift ist (F. V.). Ueber das Thal hinüber ist auf einer Kuppe von der Zinkenhöhe ein halbrunder Sitz eingehauen, und auf einer anderen Kuppe darneben ein Kessel von ansehnlicher Tiefe (Fig. VI.). Der übrigen weiter aufgefundenen, meist auf steilen Kuppen oder aufrecht stehenden Blöcken eingehauenen Becken oder Sitze, gewöhnlich von 6 oder 8 Zoll Tiefe, die sich durch nichts Besonderes bemerkbar machen, will ich nicht weiter gedenken.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Chronik des germanischen Museums.

Wir beginnen heute unsere Chronik wieder mit dem Berichte über das, was gegenwärtig die wichtigste Angelegenheit des Nationalmuseums ist, über den Ausbau der Karthause. Die hauptsächlichsten Räumlichkeiten der Sammlungen sind so weit hergestellt, dafs mit nächstem Zimmerleute und Maurer dieselben verlassen werden und die innere Einrichtung in Angriff genommen werden kann. Auch das neu errichtete Gebäude, das zur Aufnahme des Generalrepertoriums und Einrichtung der Geschäftszimmer bestimmt ist, steht bereits unter Dach. Die Aufrichtung dieses Dachstuhls wurde am 6. Juni zugleich mit der Einweihung des Neubaus von den Vorständen des Museums, den hiesigen Mitgliedern der Ausschüsse, den Beamten und Gehülften, sowie von den etwa 50 beim Bau beschäftigten Mauerern, Zimmerleuten etc. mit den besten Hoffnungen auf die Zukunft des Museums festlich begangen. Der zweite Vorstand, Herr Rektor Dr. Beeg, hatte dazu einen echt deutschen Hebspruch gedichtet, welcher, der Chronik unseres Museums nicht unwerth, doch wegen mangelnden Raumes jetzt nicht mitgetheilt werden kann.

Die nunmehr bald zu beginnende innere Einrichtung der einzelnen Abtheilungen wird nach den, mit den Mitgliedern des Lokalausschusses berathenen und festgestellten Plänen, wozu auch einzelne Fachverständige Mitglieder des Gelehrtenausschusses, wie Prof. v. Hefner-Alteneck in München, bereitwilligst mitgewirkt haben, ausgeführt werden. Bei dieser rüstig vorschreitenden Arbeit steht aber keine der übrigen vielseitigen Arbeiten des Nationalmuseums stille; die Arbeiten der Generalrepertorien wie der Ateliers schreiten ununterbrochen fort. Für erstere und als Mitarbeiter am Archiv ist Dr. Heinr. Tod aus dem Großherzogthum Weimar, sowie auch Enno Wilh. Hector aus Ostfriesland in die Reihe der Angestellten des Museums, für die Ateliers für Gypsabguß und Papiermachée Jean Engert aus Bayern angestellt, während Maler W. Maurer austrat, um ein eignes Geschäft zu begründen. Dr. Burkhardt ist seit Mitte Mai als Commissär des Museums zur Ordnung des gräflich Giechischen Hausarchives in Thurnau, womit er wahrscheinlich bis nächstes Jahr beschäftigt sein wird.

In erfreulicher Weise mehren sich fortwährend die Jahresbeiträge, und Stände, die anfänglich weniger Theilnahme zu versprechen schienen, wenden dieselbe dem Museum zu.

Neue Agenturen wurden errichtet: zu Erlangen, zu Rauden in Oberschlesien, zu Deggendorf in Niederbayern, zu Padersam in Böhmen.

Von Buchhandlungen haben Beitrittserklärungen eingesendet:

- 279. A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Carlsruhe,
- 280. J. Veit's Verlagsbuchhandlung in Carlsruhe,
- 281. Herm. Böhlau's Verlagsbuchhandlung in Weimar,
- 282. J. B. Zabuesnig in Landshut.

Für die unterdessen eingegangenen Geschenke, unter denen eine Sammlung in Deutschland sehr seltener französischer

Druckschriften zur Geschichte des 30jährigen Krieges besonders hervorzuheben ist, die wir leider jetzt wegen Mangel an Raum nicht aufführen können, sagen wir bescheidennd unsern besten Dank:

I. Für das Archiv.

F. Woeste zu Iserlohn:

- 724. Lehenbrief des Herzogs Johann von Cleve und Jülich für Johann Röder, Bürger zu Soest, über den halben Hof zu Löderickhuysen nebst Zugehör. 1525. Neue Pap. Abschr.

Die Erben des churmainzischen geheimen Rathes von Zwehl zu Coblenz:

- 725. a—d. Zinsbuch der churmainzischen Orte Tutelstadt, Ta-berstadt und Milchendorf von den Jahren 1401—1478. 2. 4 Pergamentbücher.

v. Hoiningen genannt **Huene**, Bergmeister, in Siegen:

- 726. Urkunde des Johann Peter von Herwegh und Ferdinand Joseph von Beywegh, Rentmeister der Stadt Köln, über die Aufnahme des Hermann Mockel zum Bürger dieser Stadt. 1746. Pergament.

Alfred Ritter von Franck, k. k. Major, zu Graz:

- 727. Kaufbrief des Werntzel des Payr in Neustadt für Rüdlein den Riemer über ein Haus in der Wiener Strafe vor Wien. 1383. Neue Pap.-Abschr.
- 728. Kaufbrief des Bernhard des Pokchel in Neustadt für seinen Bruder Nicolaus den Pokchel daselbst über zwei Häuser in und bei der Ungerstrafse bei Wien. 1389. Neue Pap.-Abschr.
- 729. Aufkündungsbrief des römischen Königs Sigmund an Marquard von Schellenberg wegen Wiedereinlösung der Kelnhöfe bei Lindau. 1430. Aeltere Pap.-Abschr.
- 730. Pfandbrief des römischen Königs Sigmund für den Bürgermeister und Rath zu Lindau zur Wiedereinlösung der an die von Schellenberg verpfändeten vier Kelnhöfe bei Lindau. 1430. Aeltere Pap.-Abschr.
- 731. Urkunde des Burkhard Müffling zu Nürnberg über die Stiftung von 14 rheinischen Gulden zur Sebaldikirche wegen Abhaltung von Seelmessen etc. 1444. Alte Pap.-Abschr.
- 732. Urkunde des Grafen Ulrich von Montfort, Herrn zu Tetnang, über die Beilegung der zwischen der Herrschaft Tetnang und dem Rath zu Lindau bestandenen Irrungen. 1476. Aeltere Pap.-Abschr.
- 733. Ein Faszikel von 66 Konzepten alter Impressorien von den Jahren 1531—1635. Pap.
- 734. Repartitionen von Hinrichtungskosten und Kosten von Leibesstrafen auf die Bürger der Stadt Fulneck in Mähren von den Jahren 1599—1734. Pap.
- 735. Kirchenrechnung des Gotteshauses U. L. F. zu Winzendorf von Georg Fux u. Ambrosius Khern v. J. 1654. Pap.

736. Inquisitionsprotocolle des Rathes zu Fulneck über die heimliche Geburt und den Kindsmord der Maria Hofin zu Waltersdorf in der Herrschaft Fulneck nebst darauf bezüglichem Schreiben des Grafen Karl von Kolowrat von 1730 u. 1731. Pap.

Bautenbacher, Beneficiat, zu Günzburg:

737. Kaufbrief des Freiherrn Leopold Karl von Stein zu Niederstotzingen und Bächenheim für Simon Beckenstein zu Bächenheim über ein heimgefallenes Hofgut daselbst. 1620. Perg.

M. Straufs, Optiker, zu Schwabach:

738. Vollmacht des Christoph von Haslang, Pflegers zu Pfaffenhofen, und des Adam Sweinpeckh für Hans Mautner zu Katzenperg. 1518. Pap.
739. Vollmacht des Hans von Lindenberg zu Altenkling, Vogts zu Gottlieben, für Hans Mautner zu Katzenperg. 1518. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Harald Lenz, Lehrer, in Schnepfenthal:

3831. F. A. Wagner, Aegypten in Deutschland oder die germanisch-slavischen Alterthümer an der schwarzen Elster. 1833. 8.
3832. J. T. Schneider, Beschreibung der heidnischen Begräbnis-Plätze zu Zilmsdorf. 1. H. (1827.) 8.

Dr. H. Burkhardt, Archivsekretär am german. Museum:

3833. Hist. Bericht von der Kayserl. u. Reichs Landvogtey in Schwaben. 1755. 2.

Dr. L. Heffner, Landgerichtsarzt, zu Bischofsheim v. d. Rh.:

3834. Ders., zur Gesch. der Erfinder der Buchdruckerkunst. O. J. 8.

Hahn'sche Verlagsbuchhandlung, in Leipzig:

3835. A. Kluckhohn, Gesch. d. Gottesfriedens. 1857. 8.

Otto Spamer, Verlagsbuchh., in Leipzig:

3836. Illustr. geographische Bilder aus Oesterreich. Herausg. von Jos. Wenzig durch Friedr. Körner. 2 Bde. 1856. 8.

J. Hölschers Verlag in Coblenz:

3837. J. B. W. Heydinger, die Eiffel. Gesch., Sage, Landschaft und Volksleben. 1853. 8.
3838. Friedr. Back, das Kloster Ravengirzburg und seine Umgebungen. 2. B. 1853. 8.

Rud. Gärtner, Verlagsbuchh., in Berlin:

3839. R. Haym, Wilhelm v. Humboldt. 1856. 8.

J. Urb. Kern, Buch-, Papier- u. Landkh., in Breslau:

3840. A. Steinbeck, Gesch. d. schlesischen Bergbaues. 1. Bd. 1857. 8.
3841. J. F. Neigebaur, die Heirath des Markgrafen Carl von Brandenburg mit der Markgräfin Catharina von Balbiano. 1856. 8.
3842. U. Kern, schlesische Sagen-Chronik. 1840. kl. 8.

C. H. Tamms, Pastor zu St. Nicolai, in Stralsund:

3843. Ders., Conrad Schlüsselburg, 4. Superintendent der evangel. Kirchen Stralsunds. 1855. 4.

Dr. Ernst Förstemann, gräfl. stolberg. Bibliothekar und Lehrer am Lyceum, zu Wernigerode:

3844. Ders., altddeutsches namenbuch. 2. Bd. Ortsnamen. 1. Lief. 1857. 4.

Dr. E. G. Förstemann, Professor, in Nordhausen:

3845. Nordhäuser Kreis- und Nachrichten-Blatt. Nr. 6, 7, 31, 32 u. 34. 1857. 2.

C. Müller'sche Buchh. (G. F. Euler) in Fulda:

3846. Herm. Kersting, die Sonderrechte im Kurfürstenthume Hessen. 1.—9. H. 1855—56. 4.

Dr. Adalb. v. Keller, Professor, in Tübingen:

3847. Von der Megde Marien Lebenne von Walther von Rheinau. Herausgeg. v. Adalb. v. Keller. 1855. 4.

Dr. Karl Herm. Funkhänel, Director des großherz. Karl Friedr.-Gymnas., zu Eisenach:

3848. W. Rein, das Dominikanerkloster in Eisenach, geschichtlich und architektonisch dargestellt. 1857. 4.

K. K. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale zu Wien:

3849. Dies., Mittheilungen. Redacteur: Karl Weifs, II. Jahrg. März u. April. 1857. gr. 4.

v. Proeck, Oberstlieutenant, in Guben:

3850. 30 Programme der Gymnasien zu Guben und Schweidnitz und des Gymnas. zu St. Maria Magdalena, von 1826—1856. 4. Nebst 3 andern kleinern Schriften. 1844 u. 55. 8.

3851. Sammlung von Aktenstücken zur Gesch. des Markgrafthums Oberlausitz. Pap. Hdschr. 16. Jahrh. Ende. 2.

Pfannkuche, Landrath a. D., in Verden:

3852. Sigm. Hagelshaimer, genannt Heldt, der Heldten Geschlecht Stammen vnd Gedechnus. Pap. Hdschr. m. Abbild. 1570—1590. 75 Bl. gr. 2.

Bauer & Raspe, Buchhandl. (Jul. Merz) in Nürnberg:

3853. Zeitschrift f. deutsche Kulturgesch. Herausgeg. v. Joh. Müller u. Joh. Falke. 1857. Maiheft. 8.

Trowitzsch & Sohn, Hofbuchdruckerei, in Frankfurt a/O.:

3854. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeinwesen. Redig. v. B. Gräser. Jahrg. III. H. 3 u. 4. 1857. 8.

Polytechnischer Verein in Würzburg:

3855. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. VII. Jahrg. Nr. 10 bis 13. 1857. 8.

Dr. G. Bärsch, k. preufs. geh. Regierungsrath, in Coblenz:

3856. Ders., Beiträge zur Geschichte des sogenannt. Tugend-Bundes. 1852. 8.

Vandenhoeck & Ruprecht's Verlagsbuchh. in Göttingen:

3857. G. Schmidt, bibliotheca historico-geographica. 4. Jahrg. 2. H. 1856. 8.

A. Pernhoffer in Wien:

3858. Bruchstück einer Handschrift des Iwein. Neue Abschr. 3 Blätter.

Redaction der Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte in Nürnberg:

3859. Briefe des Hans von Khevenhüller an seine Gemahlin Maria Elisabeth geb. v. Dietrichstein. Separatabdruck. (1857.) 8.

- Wenzig**, Polizeirath, in Breslau:
3860. Balthas. Schnurr, Kunst- Haus- vnd Wunderbuch. 1657. 8.
- Verwaltungs-Ausschufs des Museums Francisco-Carolinum** in Linz:
3861. Ders., Urkundenbuch des Landes ob der Enns. 2. Bd. 1856. 8.
- Hirt's** Verlag in Breslau:
3862. Ferdinand Hirt's Buchhandlung. Eine Skizze ihres Strebens und Wirkens, ihrer Einrichtungen und Bestände. (1850.) 8.
- C. Becker**, k. preufs. Steuerinspektor, in Würzburg:
3863. H. M. G. Grellmann, histor. Versuch über die Zigeuner. 1787. 8.
- G. P. A. Dambacher**, Copist am german. Museum:
3864. G. Th. Rudhart, ist die Altenburg bei Bamberg wirklich das castrum Babenbergk Reginos..? 1835. 4.
- J. Veith**, Buch- u. Kunst-Verlagshandl., in Carlsruhe:
3865. Mittelalterliche Bauwerke im südwestl. Deutschland u. am Rhein. Herausg. v. F. Eisenlohr. 1.—4. H. O. J. gr. 2.
- A. Bielefeld**, Buchhandl., in Carlsruhe:
3866. K. Schöchlin, Gesch. des Großherzogth. Baden unter d. Regierung d. Großherzogs Leopold von 1830—1852. 1856. 8.
- Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde** in Stettin:
3867. Dies., 29. Jahresbericht. 1856. 8.
- M. de Caumont**, Président de l'Institut des provinces de France, in Paris:
3868. Ders., note sur les murs Gallo-Romains de Dax. 1857. 8.
3869. Annuaire de l'Institut des Provinces et des congrès scientifiques. 1857. T. IX. 8.
3870. Congrès archéologique de France. 1856. 8.
- Dr. K. Th. Pyl**, Docent für Archäologie u. neuere Kunstgeschichte an der Universität Greifswald:
3871. Ders., Heinrich Rubenow oder die Stiftung der Hochschule zu Greifswald. 1853. 8.
3872. Ders., Pontius Pilatus. Drama. 1854. 8.
3873. Ders., der Zwölfgötterkreis im Louvre, eine archaiologische Abhandlung. 1857. 4.
- Freiherr v. Stromer** in Nürnberg:
3874. Christoph Vogel, Beschreibung des fürstl. Pfalzgrävischen Landgerichts Sulzbach auf dem Nortgau. Pap. Hdschr. 507 S. 1603. 2.
- Brodthmann'sche** Buch- und Kunsthandl. in Schaffhausen:
3875. Henne, allgem. Gesch. von der Urzeit bis auf die heutigen Tage. 1. Bd. 1845—46. 8.
3876. H. Hattemer, über Ursprung, Bedeutung und Schreibung des Wortes Teutsch. 1847. 8.
3877. F. Lucä, die Namen unserer Vorfahren u. ihrer Stammgötter. 1856. 8.
- Jos. Bedeus v. Scharberg**, k. k. geh. Rath, in Herrmannstadt:
3878. Ders., historisch-genealog.-geograph. Atlas zur Uebersicht der Gesch. des ungrischen Reichs. O. J. gr. 2.
- Historischer Verein für Niedersachsen** in Hannover:
3879. Ders., 20. Nachricht. 1857. 8.
- Mey & Widmayer**, Kunst- und Landkartenhandl., in München:
3880. Dom. Quaglio u. K. A. Lebschée, Sammlung malerischer Burgen und anderer geschichtlich merkwürdiger Bau- denkmale der Bayerischen Vorzeit. 1.—3. Lief. 1856. gr. 2.
- v. Hoiningen**, gen. **Huene**, Bergmeister, in Siegen:
3881. Ch. Meltzer, historia Schneebergensis. 1716. 4.
- Redaction der numismatischen Zeitung** in Weiffensee:
3882. Numismatische Zeitung, 1.—4., 6.—23. u. 24. Jahrgang, Nr. 1—6 u. 9. 1834—57. 4.
- Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
3883. Ders., Zeitschrift. 7. Jahrg. 1. H. 1857. 2.
- J. L. Schmid's** Buch- u. Kunsthandl. in Nürnberg:
3884. A. v. Eye u. Jac. Falke, Gallerie der Meisterwerke alt-deutscher Holzschneidekunst in facsimilirten Nachbildungen. 2. Lief. 1857. gr. 2.
- Dr. Ferd. Walter**, Universitätsprofessor, in Bonn:
3885. Ders., Lehrbuch des Kirchenrechts aller Confessionen. 12. Ausg. 1856. 8.
3886. Ders., System des gemeinen deutschen Privatrechts. 1855. 8.
3887. Ders., juristische Encyclopädie. 1856. 8.
- Herm. Böhlau**, Verlagshandl., in Weimar:
3888. G. Zeifs, Lehrbuch der allgem. Geschichte vom Standpunkte der Kultur. I. II. u. III, 1. 1852—56. 8.
3889. K. Helmrich, Gesch. des Großherzogth. Sachsen-Weimar-Eisenach. 1852. 8.
3890. R. v. Lilienkron, über die Nibelungenhandschrift C. 1856. 8.
3891. Ders. u. W. Stade, Lieder und Sprüche aus der letzten Zeit des Minnegesanges. (1854.) 4.
3892. Ein Stück dänisch-deutsche Geschichte im Mai 1855. 8.
3893. Die Herzogthümer Schleswig-Holstein u. Lauenburg in dem dänischen Gesamtstaat. 1856. 8.
3894. G. Th. Stichling, Ernst Christian August Freiherr von Gersdorff. Nach seinem Leben und Wirken. 1853. 8.
3895. Herm. Sauppe, Skizzen aus der Geschichte der Krim. 1855. 8.
3896. Ders., Weimarische Schulreden. 1856. 8.
3897. Weimarische Erinnerungsblätter an den 15. Juni 1853. 1853. 8.
3898. Briefe des Großherzogs Carl August und Göthes an Döbereiner. Herausgeg. v. Oskar Schade. 1856. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
3899. Ders., Wochenschrift. VII. Jahrg. Nr. 14—17. 1857. 8.
- J. Ricker**, Buch- u. Kunsthandl., in Gießen:
3900. M. Rieger, zur Kritik der Nibelunge. 1855. 8.
- Karl Gautsch** in Dresden:
3901. Archiv für sächsische Geschichte und Alterthumskunde. Herausg. v. Karl Gautsch. 1. Jahrg. (6 Hefte.) 1843. 8.

- Dr. Ad. Friedr. Riedel**, geh. Archivrath, in Berlin:
3902. Ders., codex diplomaticus Brandenburgensis. I. Hauptth. I.—IX. Bd. 1838—49. II. Hauptth. I.—V. Bd. 1844—1848. 14 Bde. 4.
3903. Ders., zehn Jahre aus der Gesch. der Ahnherren des preuß. Königshauses. 1851. gr. 8.
3904. Ders., Graf Rudolph von Habsburg u. Burggraf Friedrich von Nürnberg in ihren Beziehungen zu einander. 1853. 4.
3905. Ders., die Ahnherren des Preussischen Königshauses bis gegen das Ende des 13. Jahrh. 1854. 4.
3906. Ders., Geschichte der Klosterkirche und des ehemaligen Dominicaner-Mönchs-Klosters zu Neu-Ruppin, herausgeg. von Dr. Kampe. O. J. 4.
- Alfred Ritter von Franck**, k. k. Major, in Graz:
3907. Ders., Bericht über die Auffindung eines uralten Leichenfeldes bei Kettlach, unweit Gloggnitz. (1854.) 8.
3908. Abbildung der alten Steinsäule nächst dem Wienerthor vor Neustadt. Mit Text. 1 Bl. O. J. gr. 2.
- Joh. Leonh. Rüll**, Großspfragner, in Nürnberg:
3909. Der Erste Teil aller Bücher vnd Schriften Dr. Mart. Lutheri. Jhena (1563). 8.
- Museum Carolino-Augusteum** in Salzburg:
3910. Dass., Jahresbericht für das Jahr 1856. gr. 8.
- L. Ehlermann**, Buchhandl., in Hannover:
3911. K. Gödeke, Grundrifs zur Gesch. der deutschen Dichtung. 2. Hälfte. 2. Abth. 1857. 8.
- Andreas Zöllner**, Kaufmann, in Nürnberg:
3912. Agend-Büchlein, für die Nürnbergische Kirchendiener, in der Stadt vnd avff dem Land. 1639. 4.
- Günther von Bamberg**, geh. Reg.-Rath, in Rudolstadt:
3913. Ders., das Schwarzb.-Rudolstädtische Privatrecht. 1843. 8.
- Ottmar F. H. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
3914. Ders., Hohenlohe, wie es war und ist. 6. Lief. 1856. kl. 8.
3915. Ders., Erinnerung an Hohentwiel. 1856. kl. 8.
3916. Ders., die Sage vom Nünny Glöckly. 1857. 12.
3917. Ders., neue Sagen und Geschichten der Vorzeit. 3. Heft. 1856. 12.
3918. W. Albrecht, Blätter aus Nassau. 1. u. 2. Heft. 1846. kl. 8.
- J. S. Heubeck**, Pianoforte-Fabrikant, in Nürnberg:
3919. J. P. Fetzer, apiculae bonorum discipulorum hieroglyphicae: quod levi carmine ostendit idque strenae loco offert Dn. parenti suo. Pap. Handschr. 18. Jahrh.
- Directorium des k. pr. Gymnasiums** zu Schleusingen:
3920. F. W. Altenburg, de usu antiquae locutionis in Lucretii carmine de rerum natura obviae. Particula I. 1857. 4.
- Maximilians-Heilungs-Anstalt für arme Augenkranke** in Nürnberg:
3921. Dies., 43. Jahresbericht. 1857. 4.
- Bauer & Raspe**, Buchhandl. (Jul. Merz), in Nürnberg:
3922. Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Herausgeg. v. Joh. Müller u. Joh. Falke. Juniheft 1857. 8.
- v. Ebner'sche Buchhandl.** in Nürnberg:
3923. Die deutschen Mundarten. Herausgeg. v. G. K. Frommann. 4. Jahrg. April—Juni. 1857. 8.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

- Merkel**, Apotheker, in Nürnberg:
1753. Pulverhorn mit eingravirten Verzierungen v. 16. Jhd.
1754. Besteck mit 2 Messern und einem Pfriemen, in verzierter Eisenscheide v. 16. Jhd.
1755. 2 Bruchstücke von einer ähnlichen Scheide.
1756. Tasche von Leinen mit verschiedenen Schiefswerkzeugen: 29 Bleikugeln, 7 Kugelformen, 3 Feuersteine, 1 Schlüssel zum Spannen des Radschlusses, 7 Schrauben zum Reinigen der Gewehre und 1 Lederriemen. 16. Jhd.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
1757. 3 Pokale, Handzeichnungen v. 16. Jhd.
1758. Innere Ansicht der St. Klarakirche(?) zu Nürnberg, Federzeichn.
1759. Grundrifs der Stadt Braunschweig, Radir. v. 1606.
1760. „Altmodische Discant-Geyge“, satir. Blatt v. 17. Jhd.
- St. Blöfst**, Webermeister, in Nürnberg:
1761. Hölzerne Flasche mit eingeschnittenen Verzierungen.
- Freih. v. Sternenfels**, kgl. württemberg. Oberlieutenant, in Ulm:
1762. 4 schwäb. Bracteaten v. 12. Jhd.
1763. Silbermünze von Kurfürst Maximilian I. von Bayern.
1764. Abdruck eines Siegelstockes der Frhrn. v. Sternenfels v. 15. Jhd.
- A. Dassdorf**, Chirurg, in Wöhrd:
1765. Silbermünze des Herzogs Friedrich Karl v. Württemberg v. J. 1692.
1766. Würzburgische Silbermünze v. J. 1625.
- v. Hoiningen**, gen. **Huene**, Bergmeister, in Siegen:
1767. Stammbaum der Diepenbrock von Bulderen. Perg.-Mal.
- Dr. A. v. Nitschke** in Braunschweig:
1768. Medaille auf die Feier der 25jähr. Regierung des Königs Wilhelm v. Württemberg.
1769. 221 neuere Siegel.
- Burger**, Stadtpfarrer, in Nürnberg:
1770. 92 neuere Münzen.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
1771. Kaiser Rudolf II. auf dem Paradebett. Kupferstich.
- Eckart**, Apotheker, in Nürnberg:
1772. Burggräflich-nürnbergische Silbermünze v. J. 1622.
- Gautsch** in Dresden:
1773. 58 Siegelabdrücke in Lack.
1774. Gypsabgufs eines alten Medaillons mit 3 Mönchsköpfen.
- Hebel**, Weinhändler, in Nürnberg:
1775. Galgenmännlein, gefunden an der Stelle des alten Raubensteines bei Nürnberg.
- A. Ritter von Franck**, k. k. Major, in Graz:
1776. Gypsabgufs eines Marienkopfes v. 15. Jhd.
1777. 8 Handzeichnungen nach verschiedenen Alterthümern.
1778. Portrait des Nürnberg. Buchhändlers Wolfg. Endter jun. Kpfrst.
1779. Abdruck eines zu Fulneck in Mähren ausgegrabenen Siegelstempels.
1780. Zwei Abdrücke in Staniol von Münzstempeln K. Friedrichs III., zu Wiener-Neustadt befindlich.

1781. Karte von Bayern, verf. v. G. Ph. Finckh im J. 1671.

1782. Alte Denksäule bei Wiener-Neustadt. Radir. von G. C. Wilder.

1783. Grabstein der Kaiserin Eleonore zu Wiener-Neustadt, Steindr. 2 Ex.

Agentur in Hermannstadt:

1784. Abdruck des siebenbürg. Provinzialsiegels v. 15. Jhd.

Braunstein, Skribent am german. Museum:

1785. Bamberg. Kupferkreuzer v. J. 1622.

Hase, Skribent am german. Museum:

1786. Bleimedaile auf die Thronbesteigung K. Wilhelms III. v. England v. J. 1689.

C. Hambuch, Inspector am german. Museum:

1787. Bemalter Krug aus der 2. Hälfte des 17. Jhdts.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

1788. 3 dem Christoph Amberger zugeschriebene Handzeichn.

Chronik der historischen Vereine.

Von den Mittheilungen der k. k. Centralkommis- sion zur Erhaltung und Erforschung der Baudenk- male etc. zu Wien liegen uns noch die Hefte für März und April (Nr. 3 u. 4) des zweiten Jahrganges vor. Sie enthalten als Beiträge zur Alterthumskunde: Die Kleinodien des heil. röm. Reiches. — Ueber die Rüstungen und Waffen der k. k. Ambraser Sammlung, von W. Freih. v. Sacken. — Für die Geschichte der Baukunst: Alte Kunstdenkmale in Botzen und seiner Umgebung, von Alois Messmer. — Die Kirche des h. Michael zu Michelsberg in Siebenbürgen, von L. Reifsen- berger. — Zur Baugeschichte der Kirche Maria am Gestade in Wien. — Ueber die Bedeutung der im Jahre 1106 urkundlich erwähnten capella baptismalis auf dem Berge Zoppen in Kärn- then, von Frhr. v. Ankershofen. — Die Kirchenruine von Zsam- bek in Ungarn. — Außerdem: die kaiserl. Anordnungen für die Restauration berühmter Kunstdenkmale im lombard.-venet. Königreiche. — Notizen, Korrespondenzen, literarische An- zeigen. —

Der Verwaltungsausschuß des Museums Franciscus- Carolinum zu Linz hat, den Statuten des 1834 begründeten Museums gemäß und durch die Stände des Landes aufs Bereit- willigste unterstützt, ein vollständiges Diplomatar des Landes ob der Enns zu sammeln und zur Benutzung aufzustellen un- ternommen. Als Früchte des verdienstvollen Unternehmens, mit dessen wissenschaftlicher Leitung vornehmlich der k. k. Regierungsrath und Staatsarchivar Jos. Chmel und der Stifts- pfarrer zu St. Florian Jod. Stülz betraut wurden, liegen uns bereits zwei umfangreiche, trefflich ausgestattete Bände von 1852 u. 1856 vor. Der erste Band enthält in zwei Abthei- lungen eine Anzahl Saalbücher, nämlich in Abth. I. die codices traditionum der Klöster Mondsee, Garsten, Ranshofen, Reichers- berg und Suben; in Abth. II.: excerpta ex codicibus traditionum ecclesiae Pataviensis (ex codice antiquissimo, tertio, quarto, quinto); codex traditionum monasterii S. Nicolai prope Pata- vium; codex traditionum monasterii Formbacensis. Mit voll- ständigen Orts- und Personenverzeichnissen. — Der zweite Band, 1856, enthält in vollständigem Abdruck CCCCLXXXVII, die Klöster, Kirchen, Ortschaften etc. des Landes ob der Enns betreffende, den Zeitraum von 770—1230 umfassende Urkun- den. Ein Anhang gibt die „apogriphen Bullen“ des VI. IX. u. X. Jhh. für die Erzbischöfe von Lorch und das Schreiben des Bischofs Pilgrim von Passau an Papst Benedict und IX das Kloster Kremsmünster betreffende Urkunden aus dem Urkun-

denbuche von Kremsmünster. Außerdem vollständige Orts- und Personenregister. — Die Fortsetzungen dieses bedeutsamen Werkes, dessen Bändezahl noch nicht bestimmt werden konnte, werden sämtliche Urkunden bis 1400 in vollständigem Ab- druck, von da abwärts aber zum Theil nur in Auszügen mit Beifügung der Zeugen und chronologischen Bezeichnungen, auch, soviel möglich, mit den eigenen Worten der Urkunden selbst enthalten.

Von der historischen Gesellschaft zu Basel wurde im verflorbenen Jahre eine für die Städtegeschichte höchst werthvolle Schrift veröffentlicht: Basel im XIV. Jahrhdt., ge- schichtliche Darstellungen zur fünften Säcularfeier des Erd- bebens am St. Lukastage 1356 (Basel, 1856). Es haben sich zur Feier dieses für die Geschichte Basels so bedeutsamen Tages eine Anzahl Geschichtsforscher vereinigt, um durch ge- meinsame Beiträge ein umfassendes Bild der Gestalt und des inneren Lebens der Stadt Basel, bevor das Erdbeben dieselbe gewaltsam veränderte, darzustellen. Prof. Rud. Hagenbach be- vorwortet die Schrift mit Erläuterungen über den Tag und dessen Feier; Dr. Dan. Alb. Fechter gibt uns Basels „Topo- graphie“ mit Berücksichtigung der Kultur- und Sittenzustände. Beigegeben ist dieser höchst schätzenswerthen Arbeit, die uns ein lebensvolles Bild der äußeren Gestaltung der Stadt ent- wirft, ein lithographirter Plan der Stadt. Dr. Th. Meyer-Merian schildert uns: „der große Sterbent mit seinen Judenverfolgungen und Geißeln“; Prof. W. Wackernagel: „das Erdbeben von 1356 in den Nachrichten der Zeit und der Folgezeit bis auf Ch. Wurtsisen“, und „der Todtentanz“; Prof. Dr. Karl Schmidt zu Straßburg gibt uns in „Nikolaus von Basel und die Got- tesfreunde“ einen neuen höchst werthvollen Beitrag zur Ge- schichte der deutschen Mystik, die diesem unermülichen For- scher so Bedeutendes verdankt; Prof. Dr. Joh. Schnell endlich belehrt uns über das „Civilrecht, die Gerichte und die Gesetz- gebung.“ — Ein solches Werk, das durch Vereinigung bedeu- tender Kräfte eine ganze Kulturperiode der Stadt nach allen Richtungen hin darstellt, ist für die deutsche Kulturgeschichte ein höchst dankenswerther Beitrag.

Von der allg. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz geht aus: der Anzeiger für schweizeri- sche Geschichte und Alterthumskunde. Derselbe soll enthalten: Nachrichten von Quellen und Hilfsmitteln zur vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde und von den Bestrebungen der historischen und archäologischen Vereine der

Schweiz oder einzelner Geschichts- und Alterthumsfreunde, Anfragen, Korrespondenzen, Anzeigen etc. Er gliedert seinen Stoff in Abtheilungen: 1) Geschichte und Recht; 2) Sprache und Literatur; 3) Kunst und Alterthum; 4) Verhandlungsberichte der Vereine und Korrespondenzen. Leider liegen uns von diesem Anzeiger nur die ersten drei Nummern des ersten Jahrganges 1855 vor. Diese drei Nummern enthalten für Geschichte und Recht: König Albrechts Tod; Waldmanns Gesetze; das Zürcher'sche Meisterbuch aus dem XV. Jahrhundert von J. J. Hottinger; zur Genealogie der Grafen von Toggenburg von Pupikofer; das Herzogthum Alemannien oder Schwaben mit Bezug auf die Schweiz; Spruchbrief über Holz und Weid zwischen Schwarzenburg und Riedstatt, 1336. Für

Kunst- u. Alterthum: Ueber die Grabinschrift von Baumes, Ct. Waad; über einige zu Lunnern gefundene röm. Münzen; Frédéric ze Rhein, Evêque de Bâle; römisch-gallisches Bildwerk; römische Begräbnisstätte zu Baden im Aargau; statistique des antiquités de la Suisse occidentale; Château de Fenis-Hasenbourg. Für Numismatik: Bischöfliche Münze von Lausanne; Münzfund am Rheinfall bei Schaffhausen.

Das Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern enthält in dem uns noch vorliegenden 2. Heft des 3. Th. als Beitrag zur Kirchengeschichte die Fortsetzung der Quellen zur Geschichte der Kirchenreform in Bern; zur Numismatik: münzkundliche Beiträge zur antiquarischen Topographie des Kantons Bern von J. Jahn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 28) Die Wahl- und Krönungs-Kirche der deutschen Kaiser zu St. Bartholomäi in Frankfurt a. M. Von B. J. Römer-Büchner. Frankfurt a. M., Heinrich Bröner. 1857. 8. 85 S.

Diese Arbeit reiht sich den übrigen des auf dem Gebiete der Frankfurter Geschichte sehr thätigen Verfassers in würdiger Weise an. Die Geschichte einer Kirche, die merkwürdig ist durch ihr Alter und noch merkwürdiger durch die Fülle der historischen Erinnerungen, die sich an sie knüpfen, verdient die Beachtung eines Jeden, der überhaupt nur Sinn und Liebe für die Geschichte unsers Vaterlandes hat. Eine ausführliche Geschichte aus den archivalischen Schätzen des Bartholomäi-Stiftes wollte der Verfasser jedoch nicht geben, seine Arbeit beschränkt sich auf eine Auswahl des Interessantesten; nur der Geschichte des Baues und der Beschreibung der verschiedenen Kunstdenkmäler ist eine gröfsere Ausführlichkeit gewidmet. Das Ganze trägt den Stempel einer gründlichen Forschung und einer ebenso gründlichen Anschauung an sich. Das Buch ist dem Kaiser von Oesterreich gewidmet.

- 29) Dogmatisch-liturgisch-symbolische Auffassung der kirchlichen Baukunst im Allgemeinen und insbesondere der Rundbogen-Style. Von G. G. Kaltenbach. Halle, in Commission bei C. E. M. Pfeffer. 1857. 8. Mit 4 Tafeln Abbildungen.

Der Verfasser beansprucht einen Normalstil für den Bau der christlichen Kirche, weist die Unzulänglichkeit der Rundbogenstile für diesen Zweck nach und wird so auf den gothischen geleitet.

- 30) Ueber die Nibelungenhandschrift C. Send schreiben an Hrn. geh. Hofrath Prof. Dr. Göttling in Jena von R. v. Liliencron. Weimar, H. Böhlau. 1856. 191 Stn. 8.

Im Gegensatze zu der Holtzmann'schen Ansicht, dafs die Handschrift C den ältesten, ursprünglichsten Text enthalte, sucht Liliencron darzuthun, dafs diese Handschrift eine überarbeitete Recension sei. An einer grossen Zahl von Beispielen, die den

gröfsten Theil des Buches ausmachen (S. 13—122), wird dies nachzuweisen versucht. Im Allgemeinen geht Liliencrons Beweisführung von der Betrachtung aus, der Text in C sei der bessere und verständigere; wo A dunkel oder unverständlich sei, da sei C klar und deutlich; wäre C die ursprüngliche Fassung, so begreife man nicht, auf welche Weise der klare Text in einen unverständlichen umgeändert werden konnte. Ferner wird gezeigt wie C gewisse Worte, die im Texte standen, entfernt, wie es Wiederholungen und Tautologien meidet, wie es die Eigennamen zu umschreiben liebt, nach Art der höfischen Gedichte, und endlich wie es metrische Unregelmäßigkeiten des alten Textes, fehlende Senkungen, verschobene Betonungen, mehrsyllbige Auftakte, durch Aenderungen zu beseitigen sucht.

K. B.

- 31) Altd deutsches namenbuch von Dr. E. Förstemann. 2. band. Ortsnamen. 1. lieferung. A—Bac. Nordhausen, Ferd. Förstemann. 1857. 160 Sp. in 4.

Vorliegendes Werk, dessen erster Band, die Personennamen enthaltend, beendet ist, hat sich in der gelehrten Welt bereits so allgemeine Anerkennung verschafft, dafs es keiner weiteren Empfehlung bedarf. Mit der Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, die den ersten Band auszeichnete, ist auch der zweite begonnen, welcher in circa 8 Lieferungen vollendet sein wird. In Bezug auf die Stämme, nach welchen die Namen geordnet sind, konnte sich der Verfasser diesmal kürzer fassen, da es dieselben sind, die meist schon bei den Personennamen vorkommen; daher ist in solchen Fällen auf den ersten Band verwiesen. Möchte das Werk nur rasch fortschreiten und so eine wesentliche Lücke in der Literatur ausfüllen. Namentlich wird dieser zweite Band nicht nur dem Sprachforscher, sondern auch dem Historiker unentbehrlich werden und zur Aufhellung der mittelalterlichen Geographie beitragen. K. B.

Aufsätze in Zeitschriften.

Oesterr. Blätter für Literatur: Nr. 22. Freidank und Oswald v. Wolkenstein. (Zingerle.)
Didaskalia: Nr. 132. Kloster Eberbach im Rheingau.
Die Grenzboten: Nr. 20. Altd deutsche Maifeste in der Schweiz.

Hausblätter: 11. Heft. Schwäbische Volkssagen. (E. Meier.)
Sagen aus Hildesheim. (K. Seifart.)

Evangel. Kirchenzeitung: 60. B. 4. H. Die geschichtliche
Bedeutung des Klosterwesens. (Ad. Wuttke.)

Salzb. Landeszeitung: Intellig.-Bl. Nr. 38. Die Salzburger
Geschichtsquellen im Linzer Museum. (Schallhammer.) Nr. 248.
Episoden aus dem Leben des Erzb. Markus Sittikus und
Max I. Herzogs in Bayern.

Evang. Missionsmagazin, Januar: Die deutsche Refor-
mation und ihr Verhältniß zur Mission.

Deutsches Museum: Nr. 22. Böhmisches Wallfahrten. Eine
Culturskizze. I. (Th. Mally.)

Frankf. Museum: Nr. 20. Ueber den Talisman Karls d. Gr.
Berlin. Nachrichten: Nr. 124. Luthers Ring; Berichtigung.

Praké-Noviny: Nr. 164 ff. Die Böhm. Edelsteine und die
Kleinodien des Kaisers Rudolph II.

Postzeitung: Beil. Nr. 108. Historische Studien. Tilly. (A.
Pf.) Nr. 109. Ein paar Dutzend gelehrter altbayer. Je-
suiten. Nr. 110. Ein paar Dutzend gelehrter altbayer.
Benedictiner. Nr. 111. Noch ein Dutzend gelehrter Alt-
bayern. Nr. 119. Die Wallfahrtskirche bei Ehingen.

Berliner Revue: 9. B. 2. H. Ein Literat des 16. Jahrh. —
Deutsche Rechtsquellen.

Revue Suisse: Avril. La légende d'Aix-la-Chapelle. (Ver-
Huell.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 19. Zur Geschichte der Ver-
brechen und Strafen. (K. Seifart.)

Tagesbote aus Böhmen: Nr. 128, 130, 139, 146, 150, 191,
192. Prags denkwürdige Häuser.

Volks- u. Schützenzeitung für Tirol: Nr. 53, 56, 57.
Historisches über die Pfarrkirche zu Tirol und deren Patro-
nat. Nr. 121. Die Lädiner.

Zeitschrift für histor. Theologie: Nr. 3. Entstehung,
Kämpfe und Untergang der evangel. Gemeinde zu Hammel-
burg. (Heppe.) Angelus Silesius, histor. krit. Versuch.
(Schuster.)

Zeitschrift für christl. Wissensch.: Nr. 17. Beiträge zur Lie-
dergeschichte Paul Gerhards. (Sch.)

Allgem. Zeitung: Beilage zu Nr. 144 ff. Die Jagd. (Mit be-
sonderer Rücksicht auf Bayern.) Beil. zu Nr. 152. Die
Vorbildersammlung des Freih. v. Minutoli.

Illustrierte Zeitung: Nr. 724. Die Minutolische Vorbilder-
sammlung in Liegnitz. — Denkmal zur Erinnerung an die
Erstürmung Genfs am 12. Dez. 1602. — Das Rathhaus zu
Wesel. — Städtewahrzeichen. III. Dresden. 14. Der
Queckbrunnen und seine ehemalige Marienkapelle. Nr. 725.
Die Insel Wangeroge und ihre Schicksale. Tepliz aus der
Vogelschau.

Landshuter Zeitung: Beibl. Nr. 17. Ueber ein unbeachte-
tes altdeutsches Gemälde in Zeildorn bei Straubing.

Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 110. Zur Sit-
tengeschichte. — Der Retscher Verein. Nr. 119. Etymo-
logisches. Aich. Eich. Eichen. (Sötl.) Nr. 134. Die
Schlossruinen Scharfeneck und Ramberg in der Pfalz. —
Die Pfarrkirche St. Jacob in Rothenburg.

Numism. Zeitung: Nr. 8. Weitere Nachrichten über die im
herzogl. Kabinet zu Köthen befindlichen Münzen aus der

kön. Münzstätte zu Goslar und aus der bischöflichen zu
Halberstadt.

Prager Zeitung: Nr. 163. Die Restauration des St. Stephans-
Domes in Wien.

Vermischte Nachrichten.

44) Auf der Stiftsbibliothek in St. Gallen sind einige in-
teressante Funde gemacht worden. Eine genaue Untersuchung
hat einen Codex mit der Ueberschrift „Oratio“ mit ziemlicher
Gewisheit als denjenigen erkennen lassen, den die classisch
gebildete allemannische Herzogin Hadewig vor beinahe 1000
Jahren ihrem Schüler Burkard schenkte, als derselbe ihre Re-
sidenz Hohentwiel verließ und ins Kloster St. Gallen zurück-
kehrte. Der Bibliothekar Dr. Henne entdeckte auf Bücher-
deckeln 5 Blätter der Gesetze des Rotharis, löste diesel-
ben ab und stellte ihre Schrift her.

45) Während die Stadt Rostock damit umgeht, ihrem Re-
formator, Joach. Slüter, ein Denkmal zu setzen, ist man
endlich so glücklich gewesen, dessen lange vermisstes Lie-
derbuch und den von ihm verfaßten Katechismus (Rostock,
1525) wieder aufzufinden. Beide Bücher sollen nun neu heraus-
gegeben werden.

46) Die Nachricht über ein neu entdecktes, im Besitze des
Kunsthändlers Endres in München befindliches Oelgemälde von
Albr. Dürer möge Veranlassung geben, auf ein anderes bisher
unbekanntes Oelgemälde desselben Meisters aufmerksam zu
machen. Dasselbe wurde im J. 1849 auf der Bibliothek des
ehemaligen Klosters Gädonek gefunden, wo es als werthloses
Brett bei Seite gestellt zu sein schien. Es stellt den Heiland
dar, wie er Veronika das Schweifstuch reicht, und ist etwa
1½ Fuß hoch und 2 Fuß breit. Das bekannte Monogramm
des Meisters findet sich auf dem Gemälde, und es könnte an-
genommen werden, daß er es auf seiner Reise nach Holland
gemalt habe.

47) Bei Rickenbach in Schwyz hat man verschiedene Al-
terthümer und werthvolle Münzen entdeckt, von denen beson-
ders eine goldene Denkmünze des von der Gemahlin des Kai-
sers Antonius Pius, Faustina, gestifteten Jungfrauenvereins mit
ner Aufschrift: „Faustinae puellae“ merkwürdig ist.

48) Die Vorstandsmitglieder des Regensburger Diöcesan-
Kunstvereins, welche zur Festsetzung der Präliminarien für
die Generalversammlung der kirchlichen Kunstvereine Deutsch-
lands versammelt waren, haben entschieden, daß der leitende
Vorstand des ganzen Vereines immer in Regensburg seinen Sitz
habe, die Sammlungen jedoch in Kloster Metten verbleiben
sollen.

49) Bedeutende Summen sind von der hohen Staatsbehörde
zur Renovation der Schloßkirche in Pforzheim ausge-
worfen. Der Grundbau ist einer der interessantesten Ueberreste
byzantinischer Kunst, dessen Entstehung wenigstens in das 10.
oder 11. Jahrhundert zurückversetzt werden muß. Die eigent-
liche Kirche ist im gothischen Style aufgeführt und enthält die
Gruft des Fürstenhauses.

50) In Eger hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-
präsidenten, Grafen Rothkirch-Panthen ein Comité zur Restau-
rierung der dortigen Pfarrkirche St. Niklas gebildet, die,

ursprünglich im gothischen Stil gebaut, doch im J. 1270 bis auf wenige Reste abgebrannt, im gleichen Stile wiederhergestellt und im J. 1450 vollendet wurde. Im vorigen Jahre sind an vier Stellen die im J. 1694 übertünchten alten Malereien dieser Kirche, die ein Maler Lucas vor und im J. 1476 gemalt haben soll, wieder zum Vorschein gekommen. — Auch hat man aus der eingegangenen h. Kreuzkirche in der Nähe Egers mehrere Bildwerke (Statuen) gefunden, von denen einige für sehr alt und kunstreich erkannt wurden.

51) In Brixen wird die Restauration des althehrwürdigen Kreuzganges der Kathedrale, welche werthvolle und für die Geschichte der Malerei höchst wichtige Gemälde aus dem 14. u. 16. Jhd. und von verschiedenen Schulen enthält, nun mit Ernst in Angriff genommen werden. Se. k. k. apost. Maj. haben dazu eine namhafte Summe aus dem Staatsschatze bewilligt.

52) Dem Verfasser des Werkes über die Krönungsinsignien und Gewänder der römischen Kaiser, Dr. F. Bock, wurde hohen Orts die Bitte gewährt, auch die Reichskleinodien in Böhmen studiren und zeichnen zu dürfen.

53) Der von dem verstorbenen Schriftsteller Joh. Palfy dem Siebenbürger Museum vermachte Nachlass wird auf 20,000 fl. geschätzt.

54) Das Doctorencollegium der philosophischen Facultät an der Universität Prag verkündete am 28. Mai zum erstenmal 3 Preisaufgaben, zu deren Lösung von nun an alljährlich die

Studenten sämmtlicher Facultäten, die Gymnasiallehrantscandidaten und die Doctoranden eingeladen sind. Der Zweck dieser Preisaufgaben ist: die Studenten frühzeitig mit der Kunst, wissenschaftliche Gegenstände zu behandeln, vertraut zu machen, und unter ihnen eine geeignete schriftstellerische Thätigkeit innerhalb der bestimmten Grenzen der einzelnen Disciplinen anzubahnen. Für das Fach der Geschichte wird eine „quellenmäßige Darstellung der Verhältnisse Böhmens zum deutschen Reich von der goldenen Bulle König Friedrichs II. (1212) bis zur Thronbesteigung König Ottokars (1253)“ gewünscht.

55) Der Regierungsrath von Minutoli in Liegnitz hat bereits seit längerer Zeit seine bekannte reiche Sammlung von älteren Erzeugnissen der Kunst und Industrie allen Gewerbetreibenden zur Benutzung geöffnet. Diese That ist bei der zerfahrenen Ornamentirungskunst der Gegenwart und dem Mangel an Geschmack in Erfindung schöner Formen für Gegenstände des Gebrauchs von großer praktischer Bedeutung, und der uneigennützig Besizer verdient die lebhafteste und dankbarste Anerkennung. Gegenwärtig hat derselbe während der Breslauer Industrieausstellung auch die übrigen, bisher nicht zugänglichen Theile seiner Sammlungen dem Publikum zum Sehen und zur Benutzung dargeboten. Ein Flügel des königlichen Schlosses in Liegnitz ist dazu eingeräumt worden und die ganze Ausstellung seit dem 7. Juni dieses Jahres geöffnet. Das Beispiel verdient gewiß überall Nachahmung.

Inserate und Bekanntmachungen.

18) Mit Bezugnahme auf eine, wie in anderen öffentlichen Blättern, so auch im Anzeiger (1857, Nr. 2, Sp. 72) enthaltene, die Stiftskirche zu Säckingen betreffende Nachricht theilen wir hier aus einer auf amtlichem Wege uns zugegangenen Berichtigung derselben mit, dafs die „durchgreifende Restauration“ dieses Bauwerkes, das übrigens erst dem 17. u. 18. Jhd. angehört und durchaus nicht mit einer älteren, jetzt ganz spurlos verschwundenen Kirche verwechselt werden darf, sich auf die allernöthigsten Reparaturen beschränkt, um das Gotteshaus vor gänzlichem Verfall zu sichern, keineswegs aber Gegen-

stände in oder an derselben berührt, welche geschichtlichen oder künstlerischen Werth hätten.

Die Redaction.

19) Im Verlage des Unterzeichneten erschien: CODEX DIPLOMATICUS LUBECENSIS. Lübeckisches Urkundenbuch. II. Abtheilung. Urkundenbuch des Bisthums Lübeck. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Leverkus, Großherzogl. Oldenburg. Archivar. I. Theil. Mit 4 lithographirten Tafeln. 124 Bogen. 4. geheftet. 10 Thaler.

Gerhard Stalling in Oldenburg.

Baukasse der Karthause zu Nürnberg:

Aus voriger Anzeige in Summa	238 fl. 30 kr.
Von Professor Dr. Schneegans in Strafsburg	2 fl. — kr.
Von den Freiherren von Rotenhan zu Rentweinsdorf und Eyrichshof	40 fl. — kr.
Erlös aus altem Holz	39 fl. 22 kr.
Von Dr. Treppenbacher, prakt. Arzt in München	20 fl. — kr.
	<hr/>
	339 fl. 52 kr.

Weitere milde Gaben für Restauration der Karthause, zu deren Empfangnahme sowohl die Herren Agenten als auch die Fondsadministration des german. Museums dahier erbötig sind, werden stets im Anzeiger mitgetheilt werden.

Die Redaction.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.